

Inhalt

04

Kooperieren, planen, kürzen.
Editorial

Ulrich Niederer

11

Alle(s) auf Start.
Eine Bibliothek plant den Aufbruch

Daniel Tschirren

17

Bewaffnet mit Plänen und Doppelmeter.
Umzugsplanung im grossen Stil

Simone Barnetta / René Naef

24

Sonderfall Sondersammlung.
1900 Laufmeter wechseln den Standort

Peter Kamber

30

«Come in. We're open.»
Der vierte ZHB-Standort stellt sich vor

Patricia Düring

37

Elektronische Medien.
Aktuell, attraktiv, anspruchsvoll

Jörg Müller

42

Kooperation im Fokus.
Zum Umgang mit der Informatikinfrastruktur der ZHB

Oliver Schihin

47

Ausserdem.
Das Jahr im Überblick

Ina Brueckel

56

Facts & Figures

Yvonne Leimgruber



Kooper

operieren,

men,

Planen,

zen Kürzer

Kooperieren, planen, kürzen.

Editorial

Im vergangenen Jahr standen Kooperationen im Vordergrund, Kooperationen auf lokaler und auf nationaler Ebene – und wir kürzten. Kürzen – oder «sparen», wie es in kantonalen Anfällen von Newspeak (George Orwell, 1984) auch genannt wird, hat sich zu einer ständigen, schwierigen und oft kannibalisierenden Aktivität entfaltet, die mit der erschreckenden Regelmässigkeit einer Hydra wiederkehrt: zwischen 2015 und 2019 verloren und verlieren wir durch die realisierten und noch zu realisierenden Vorgaben mindestens 25 % des Betriebs-Budgets für den Hauptstandort Sempacherstrasse.

Kooperieren

Umso erfreulicher ist die starke Kooperation im Lokalverbund IDS Luzern, unverändert stark mit der Universität und der PH Luzern, und erweitert mit der HSLU: etwa die Leistungsvereinbarung mit dem Departement Informatik der HSLU zur Führung der neuen Bibliothek, die Mitarbeit an der Planung des Neubaus, die Erweiterung des Kurierdienstes für alle Departementsbibliotheken und des PMZ, die Mitarbeit in einigen strategischen Projekten der HSLU (z.B. E-Medien-Management, Lernwelten). Mit allen drei Hochschulen wurde das Repositorium LORY in Betrieb genommen; für weitere Partner in- und ausserhalb des Kantons wurde die parallele Infrastruktur LARA aufgebaut. Während LORY die wissenschaftlichen Arbeiten der Hochschulen auf beste Weise und als open-access-Ressourcen zugänglich macht und sie gleichzeitig langfristig speichert, dient LARA

vor allem dazu, digitale Lucernensia unserer Sondersammlung und anderer kantonaler Dienststellen leicht und als open-access-Quellen zur Verfügung zu stellen und wiederum langfristig zu sichern.

Speziell zu erwähnen ist die Zusammenarbeit mit der Universität, die neu die gesamte IT-Basisinfrastruktur der ZHB-PCs, Netzwerk, e-mail und Betreuung – betreibt. Mitte des Jahres erfolgte die reibungslose Umstellung und seither funktioniert die Praxis aufs Beste.

Schliesslich wäre die Kooperation auf der lokalen Ebene nicht so erfolgreich, wenn sie nicht im Informationsverbund der Deutschschweiz IDS und in der Konferenz der Universitätsbibliotheken der Schweiz KUB nahtlos in die grössere deutsch- und gesamtschweizerische Zusammenarbeit einfliessen könnte. Die Entwicklung dieser Kooperation mündet in das grosse Projekt SLSP, Swiss Library Service Platform, mit dem ein nationales Dienstleistungszentrum aufgebaut werden soll. Für die kommenden vier Jahre steht der Ersatz der Bibliotheksverwaltungssysteme beider grosser Verbände, des IDS und des Réseau Romand, im Fokus.

Planen, und kürzen

Im Februar 2016 nahm die Kooperative Speicherbibliothek ihren Betrieb auf – und lagerte ein: nach einem guten halben Jahr eine Million, am Ende des Jahres rund 1.8 Mio Bücher. Auch die Ausleihen und der Fernleihbetrieb mit Artikelkopien funktionierten sofort und gut. Kinderkrankheiten kommen vor, werden kuriert – das ‹finetuning›, bei einem Projekt dieser Grössenordnung und Novität ein iterativer Prozess, ist gut unterwegs. Und auch hier funktioniert die Zusammenarbeit mit den beteiligten Bibliotheken bestens!

Ins erneute Holpern kam dagegen der Sanierungs- und Umnutzungsprozess für das Hauptgebäude an der Sempacherstrasse. Zwar ver-

lief die Detailplanung nach dem positiven, abschliessenden Parlamentsentscheid im Januar sehr intensiv und zielgerichtet auf den Baubeginn im Februar 2017, die Umzüge begannen mit der Verlagerung der gesamten Sondersammlung ins Staatsarchiv – doch dann wurde während der Dezember-Session des Parlaments der budgetlose Zustand dekretiert und einmal mehr konnte die Ausführung unseres Bauvorhabens nicht starten. Wir zogen also nicht um, warten wieder ... üben uns noch immer in Geduld und bitten unsere Benutzenden darum.

Ein beträchtlicher Teil der Arbeitszeit der Direktion nahm die Umsetzung der Kürzungsvorgaben in Anspruch, und zwar sowohl derjenigen für das Berichtsjahr selbst, als auch im Rahmen der Budgetplanung für 2017.

... und der Alltagsbetrieb

Daneben der Alltagsbetrieb: er brachte einen leichten Rückgang bei den physischen Ausleihen (-2.5%), eine massive Zunahme bei der Nutzung der elektronischen Ressourcen (+38%), und eine deutliche Zunahme der Zutritte (insgesamt +7%, auf rund 2'400 pro Tag).

Unter den zahlreichen Veranstaltungen der ZHB ragte die grosse Ausstellung unserer schönsten illuminierten Handschriften im Frühjahr heraus: «Prag – Luzern – Engelberg»; für sie liessen wir im Katalogsaal nach Plänen von Studierenden der HSLU T&A ein eigentliches Haus im Haus bauen.

Zum Alltagsbetrieb gehörte auch die fortdauernde Vorbereitung vor allem des Altbestandes für die Verlagerung in die Speicherbibliothek. Finanziell hätten wir das ohne Drittmittel, allen voran der Hanns-Theo-Schmitz-Otto-Stiftung, nicht bewältigen können. Dafür ist nun unser Bestand sowohl katalogmässig als auch von der konservatorischen Behandlung auf einem bemerkenswert guten und homogenen Zustand!

Auf 2016 wurde die Bibliothekskommission nach einlässlichen Konsultationen aufgelöst. Sie hatte ihren Zweck seit der Gründung der Zentralbibliothek 1951 vollumfänglich erfüllt; ihre Funktion haben inzwischen häufigere Besprechungen mit den Kooperationspartnern übernommen.

Der Freundeskreis unterstützte die ZHB in den letzten Jahren vor allem durch finanzielle Hilfe für spezielle Aktionen wie etwa die Ausstellung ‹Prag – Luzern – Engelberg› und weniger mit Erwerbungen für den Bestand. Die ZHB ist ihrem Freundeskreis und seinem jetzigen Vorstand zu grösstem Dank verpflichtet für sein lebendiges Interesse und das wirksame Engagement in Sachen ZHB!

Personal

Anfang Jahr trat Simone Barnetta als Leiterin der Abteilung Benutzung ein. Im Juni nahm Philipp Marti, Abteilungsleiter IT, nach mehr als 30 Jahren Abschied von der ZHB. Oliver Schihin übernahm die Abteilung formell im Juli.

Schliesslich will ich in eigener Sache festhalten, dass dies das letzte Jahresberichts-Editorial ist, das ich schreiben kann; mein Rücktritt steht im Sommer 2017 bevor. Ich bin ausgesprochen froh darüber, dass mit Rudolf Mumenthaler frühzeitig ein Nachfolger gefunden wurde, dem das Personal und die Entwicklung der ZHB und ihrer Kooperationen ebenso wichtig sind wie mir.

Und ich bin weit über das Sagbare hinaus dankbar dafür, dass ich an der ZHB und im BKD mit einem Team arbeiten konnte, das mich getragen hat und mit dem grosse Entwicklungen, Erfolge und das Überstehen von Widrigkeiten überhaupt möglich wurden!

Ulrich Niederer
Direktor der ZHB

Alle(s) au

(s) auf Start.

Eine Biblioth

liothek

plant der

nt den Aufbruch...



Alle(s) auf Start.

Eine Bibliothek

plant den Aufbruch

Wie oft kann ein Sanierungsprojekt angehalten und wiederaufgenommen werden?

Mittlerweile pfeifen es die Spatzen von den Dächern: die Sanierung der ZHB Luzern steht unmittelbar bevor – wobei die Unmittelbarkeit in diesem besonderen Projekt sehr relativ zu verstehen ist! Nach dem missglückten ersten Anlauf im Jahr 2010 konnte die Planung der Sanierung unserer Bibliothek an der Sempacherstrasse im April 2015 wiederaufgenommen werden (wie im Jahresbericht 2015 nachzulesen). Neben den offiziellen Vertretern in der Baukommission (Dr. Ueli Niederer) und dem Kernteam (Dani Tschirren) waren alle Abteilungsleitenden und etliche Mitarbeitende der ZHB Luzern in die Revision des ursprünglichen Projekts involviert.

Alles in Allem hat die Neuauflage der Planungsarbeiten das Projekt in wesentlichen Punkten verbessert

Der Einbezug neuer Vorschriften brachte Optimierungen in diversen Bereichen. So wird durch den Einbau einer Entrauchungsanlage die Personensicherheit in der Freihandbibliothek wesentlich gesteigert. Eine rollstuhlgängige Rampe im Eingangsbereich und Aufzüge in den Publikumsbereichen ermöglichen den barrierefreien Zugang zur Bibliothek. Die Sanierung des Magazintrakts und die Installation einer Photovoltaikanlage auf dem Dach verbessern die Energiebilanz signifikant, die ZHB wird nach Abschluss der Sanierung das Prädikat «Minergie» erreichen.

Und da die kantonale Denkmalpflege in Person von Cony Grünenfelder frühzeitig in die Baukommission einbezogen wurde, ist heute ein ausgewogenes Verhältnis zwischen dem Schutz des Baudenkmals und den Ansprüchen an eine zeitgemässe Bibliothek gewährleistet. So werden die Publikumsräume in wesentlichen Teilen zwar in den ursprünglichen Zustand von 1951 versetzt, zugleich wird die technische Infrastruktur auf den neusten Stand gebracht. Im ehemaligen Magazintrakt hingegen entsteht eine moderne Freihandbibliothek mit 80'000 Bänden, über 90 Benutzerarbeitsplätzen und Gruppenarbeitsräumen.

Es gelang uns erfolgreich, unsere Vorstellungen einer modernen, zukunftsorientierten Bibliothek einzubringen

Dies betrifft notabene die Einrichtung von Gruppenarbeitsräumen, die Integration eines rund um die Uhr zugänglichen Buchrückgabeautomaten sowie die Schaffung zusätzlicher Benutzerarbeitsplätze in der Freihandbibliothek durch Verdichtung. Eine besondere Erfolgsgeschichte stellt das Bibliothekscafé dar. Nachdem vertiefte Abklärungen zum enttäuschenden Resultat führten, dass in den vorgesehenen Räumlichkeiten kein bedientes Café eingerichtet werden könne, wurden auf Drängen der Bibliotheksmitarbeitenden zusätzliche Räume für das vorgeschriebene Backoffice und eine separate Garderobe ausgeschieden und eine Absichtserklärung des Gastro-Unternehmens «Wärchbrogg, Brücke zur Arbeitswelt» eingeholt, welche das erfolgreiche Restaurant Quai4 führt. Das Café soll während der Öffnungszeiten der Bibliothek allen BesucherInnen und MitarbeiterInnen offenstehen und frische, vorwiegend kalte Verpflegung sowie heisse und kalte Getränke anbieten. Zudem können in den Räumlichkeiten des Cafés auch kleinere Veranstaltungen und Apéros stattfinden.

Nach intensiver Arbeit an den Details –

von Abfallbewirtschaftung über Leuchtenbemusterung bis zu den Zutrittsregelungen – befand sich das Projekt auf der Zielgeraden, als sich im Herbst 2016 abzuzeichnen begann, dass dem Kanton Luzern 2017 ein budgetloser Zustand drohte. Nach Einreichen des Referendums gegen die Steuererhöhung wurden alle Arbeiten an der Bauausführung gestoppt und nur noch die laufende Ausführungsplanung abgeschlossen. Es versteht sich von selbst, dass dieser abrupte Stillstand der Motivation aller Beteiligten nicht gerade zuträglich war. Es wird nun einiger Anstrengungen bedürfen, um den Kahn wieder flott zu kriegen – aber die Hoffnung auf eine erfolgreiche Sanierung der ZHB stirbt zuletzt!

Dani Tschirren
stv. Direktor der
ZHB Luzern

Bewwaf

waffnet mit Plänen

und Doppelmete

elmeter:

Umzugsplanur

ung im

gross

rossen Stil



Bewaffnet mit Plänen **und Doppelmeter.** **Umzugsplanung im** **grossen Stil**

2016 wurde es ernst. Der Start des Bauprojekts stand schon fast vor der Tür und so nahm die ZHB-interne Projektgruppe ‹Umzugskoordination› im März 2016 ihre Arbeit auf. Die Aufgaben waren definiert und schon bald war klar, dass die Schwerpunkte der Arbeit in der Umzugsplanung und der hausinternen Kommunikation lagen. Mitarbeitende sollten zeitnah über den Projektverlauf informiert werden. Ihre Wünsche, Kritik und Anregungen im Zusammenhang mit der Sanierung wollten aufgenommen und an die richtigen Stellen weitergeleitet werden.

Die aus drei Personen bestehende Gruppe begann mit der Terminplanung und ersten Überlegungen zur internen und externen Kommunikation. Was, wann, wie gezügelt wird, ist aber nicht nur für die Mitarbeitenden der ZHB von Interesse. Auch die Benutzerinnen und Benutzer müssen rechtzeitig über alle Veränderungen informiert werden. In Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeitsarbeit wurden also die Meilensteine der Vorbereitungs- und Sanierungsphase identifiziert und die jeweiligen Kommunikationsmassnahmen besprochen. Des Weiteren wurde eine umfassende Inventarliste benötigt, die alle Mobilien und Bilder, das gesamte Büro- und Arbeitsmaterial aller ZHB-Mitarbeitenden, sowie sämtliche Medienbestände und Arbeitsvorräte der Sempacherstrasse auflistet. Die ‹überschaubaren› Raumverhältnisse im Provisorium stellen eine zusätzliche Herausforderung für die Planung dar. Weil der Arbeits- und

Lagerplatz nicht für alle Abteilungen ausreicht und der Publikumsbereich deutlich kleiner als an der Sempacherstrasse ist, musste rechtzeitig geklärt werden, was wohin gezügelt wird und welche zusätzlichen Lager Räume neben dem Provisorium benötigt werden. Für die Arbeitsplätze im Provisorium wurden Belegungspläne entwickelt: Wer sitzt an welchem Arbeitsplatz und wie können die Arbeitsabläufe von der Medienerwerbung über die Katalogisierung und Beschlagwortung bis hin zu Reparaturen am effizientesten organisiert werden? Aufgrund des beschränkten Platzangebotes müssen einzelne Arbeitsplätze ins Uni/PH-Gebäude verschoben werden. So werden die Direktion, Sekretariat, Buchhaltung und Öffentlichkeitsarbeit die Umbauphase quasi verdichtet in einem «Grossraumbüro» im UPG verbringen.

Das Herzstück der Umzugsplanung war eine stetig wachsende Umzugs- bzw. Inventarliste. Nach mehreren Wanderungen durchs Haus – bewaffnet mit Plänen und Doppelmeter – ist schlussendlich eine umfangreiche Liste entstanden, die sämtliche Räume des Hauses Sempacherstrasse und deren Ausstattungen dokumentiert. Knapp 20 Seiten mit 800 Positionen verzeichnen akribisch alles Bewegliche vom Schreibtisch und Bürostuhl über PC und Drucker bis hin zu Holzchemel und Bildern. Zudem wurden das Original-Mobiliar und alle Kunstobjekte aus den 50er Jahren inventarisiert. Diese Dinge werden an den Kanton zurückgegeben, beziehungsweise in entsprechenden Räumen eingelagert. Das Umzugsvolumen wurde auf ca. 780 m³ berechnet, wovon ca. 130 m³ der Entsorgung zugeführt werden – eine gewaltige Menge, die etwa 30 durchschnittlichen Lastwagenladungen entspricht. Die Triage des Materials erfolgte nach Zielorten: Umzug ins Provisorium Murbacherstrasse / Einlagern in der Speicherbibliothek in Büron / Zwischenlagern in einem Depot des Kantons / Reservieren für die grosse Publikums-Schlussveranstaltung «Finale»

und die dazugehörige Ausstellung / Material für Versteigerung oder zur Entsorgung.

Dann galt es, die Kolleginnen und Kollegen vorzuwarnen, bzw. auf den bevorstehenden Umzug vorzubereiten und sie auf die «einmalige» Chance hinzuweisen, lange liegengebliebene Pendenzen zu erledigen und aufzuräumen. Vereinzelt wurden wir sogar mit einem gewissen Stolz darauf hingewiesen, dass diese oder jene Beige bereits entsorgt oder abgearbeitet worden sei. Weniger erfolgreich war hingegen ein hausinterner Flohmarkt, der kaum genutzt wurde.

Schon bald nachdem die Zügelfirma den Zuschlag erhalten hatte, wurden erste Paletten, Kartonschachteln und Beschriftungsetiketten geliefert und die Kolleginnen und Kollegen der Sondersammlung machten sich zusammen mit Mitarbeitern der Umzugsfirmen ans Packen der Sondersammlungs-Bestände. Doch kaum waren diese aufwändigen Umzugsarbeiten abgeschlossen, kam es zum «Übungsabbruch». Kurz vor Weihnachten erreichte uns die Hiobsbotschaft des dekretierten budgetlosen Zustands für das Jahr 2017. Ein Zustand, der nur die allernötigsten Ausgaben erlaubt und neue Investitionen ausschliesst. Nach der im Mai vom Volk abgelehnten Steuererhöhung dauert der budgetlose Zustand bis zum Herbst 2017 an. Das Sanierungsprojekt der ZHB wurde erneut sistiert, die Umzugsvorbereitungen gestoppt, Verträge konnten nicht mehr abgeschlossen werden und selbst das angelieferte und noch nicht verwendete Umzugsmaterial, Kartons und Paletten, verblieben im Katalogsaal, da für den Abtransport durch den Spediteur keine Mittel zur Verfügung standen.

Bis die Sanierungsarbeiten endgültig starten werden – zu welchem Zeitpunkt auch immer – können mindestens Halden weiter abgebaut und «Nester» auf den Magazinetafen beseitigt werden. Und ein weiterer Vorteil, der trotz allen Nachteilen entsteht, ist, dass es immer weniger Material

zum Zügeln geben wird, da unser Hauswart die Zeit sinnvoll nützt und Material entsorgt, was natürlich das Umzugsbudget entsprechend entlasten wird. Das Projektteam bleibt vorsichtig optimistisch und hofft, dass sich die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten auszahlen und die Pläne realisiert werden. Auf dass in absehbarer Zeit eine perfekt renovierte und alle Seiten begeisternde Bibliothek entsteht.

Simone Barnetta
Leiterin Benutzungsdienste

René Naef
Leiter IMG

Sonderfall

Sonderfall

Sondersamm

sammlung.

1900 Lau

aufmeter wechseln

FRAGILE den Stand

andort



Sonderfall **Sondersammlung.** **1900 Laufmeter wechseln** **den Standort**

Am 15. Dezember 2016, einem Donnerstag, abends um fünf, war der Spuk vorüber. Wir standen in unserem Kulturgüterschutzraum im Untergeschoss des Staatsarchivs Luzern, völlig geschafft, aber glücklich. In vier Wochen, von Mitte November bis Mitte Dezember, packten, verschoben und entpackten wir, das Team der Sondersammlung, mit Hilfe der Zügelleute von *Schnellmann Firmendislokationen* und *WeltiFurrer*, Handschriften, alte Drucke, Nachlässe, Dokumentationsmaterial, Graphiken, Fotos, den Paravent der Operndiva Minnie Hauck und das Epitaph vom Grab Renward Cysats, insgesamt fast 2 km Material. Drei Viertel davon findet während der zweieinhalbjährigen Umbau- und Sanierungszeit der denkmalgeschützten ZHB im Staatsarchiv Luzern Aufnahme, zusammen mit dem SoSa-Team, für das im zweiten Stock ein eigenes Büro «eingebaut» wurde. Der Rest der Bestände, unerschlossene und selten genutzte Dokumente, musste für diesen Zeitraum eingelagert werden. Seit 2010, als wir die Umzugspläne erstmals wälzten, schmolzen die Raumreserven im Staatsarchiv beträchtlich. Aber die Kolleginnen und Kollegen im Staatsarchiv überliessen uns soviel sie konnten und empfingen uns mit offenen Armen: Trost und Wohltat in der nicht einfachen Zeit des Exils.

Stolz waren wir auch an jenem Donnerstagabend im Dezember. Es gelang uns, den Zeitplan einzuhalten. Wir hatten uns fest vorgenommen, eine Woche vor Weihnachten fertig zu werden. Aber erstens hing das nicht

nur von uns ab, und zweitens fehlte uns die Erfahrung mit Unternehmungen dieser Art. Zu Hilfe kam uns Herr Schnellmann. Er ist Logistiker, was uns zunächst nicht unbedingt beruhigte. Selbstverständlich hatten wir uns vorgängig bei den Kolleginnen und Kollegen der Burgerbibliothek Bern schlau gemacht. Diese mussten 2013 aus- und durften 2016 wieder ins renovierte Gebäude an der Münsterergasse einziehen. Ihre Erfahrungen mit Logistikern waren durchzogen. Die Zusammenarbeit mit Herrn Schnellmann erwies sich hingegen als Glücksfall. Organisationstalent und Hilfsbereitschaft paaren sich in seiner Person mit Geschäftstüchtigkeit und grossem Know-how. Nachdem er uns alle Illusionen von wegen «Das wird ein Spaziergang» genommen hatte, machte er sich ans Werk. An zwei Tagen Mitte November mühten sich seine Mitarbeiter mit den Möbeln unseres Büros und den sperrigen Planschränken ab. Herr Schnellmann überblickte und überwachte die Arbeit wie einst Napoleon die Armeen in der Schlacht vom Feldherrenhügel aus. Kein Detail entging seiner Aufmerksamkeit, und im Gegensatz zu Napoleon packte er auch gleich selbst mit an. Schnellmanns grösstes Geschenk für uns jedoch hiess Claudio Ambord.

Bei der Planung des Umzugs hatte niemand in Betracht gezogen, dass die Strapazen eines solchen Unternehmens möglicherweise die Gesundheit der Team-Mitglieder gefährden könnte. Zur Minimierung der Risiken und Nebenwirkungen wandten wir uns an den Fachmann, der uns für die Dauer der Arbeit seinen Mitarbeiter zur Seite stellte, selbstverständlich gegen ein Honorar, das aus der Kasse der Sondersammlung kam. Claudio war immer guter Laune und schuftete vier Wochen lang wie ein Pferd. Er karrte die vollen Schachteln zum Sammelplatz im Katalogsaal der Bibliothek, lud sie dort auf Paletten um und transportierte sie ins Lager. Im Staatsarchiv lud er die vollen Bücherwagen aus und die leeren ein,

half beim Einrichten der Regale und beim Einsortieren der Bücher. Er hatte noch nie eine Bibliothek gezügelt und war fasziniert von dem, was er hier in den Händen halten konnte. Als er einmal krankheitshalber einen Tag fehlen musste, vermissten wir eine wichtige Stütze.

Umziehen ist das Eine, ankommen das Andere. Seit dem 10. Januar 2017 empfängt die Sondersammlung ihre Benutzerinnen und Benutzer im Staatsarchiv. Richtiger wäre: die Kolleginnen und Kollegen des Staatsarchivs empfangen unsere Benutzerinnen und Benutzer, händigen ihnen die gewünschten Dokumente aus und nehmen sie nach Gebrauch wieder zurück, wie sie es auch für die eigenen Bestände tun. Dies ist nur einer der Hinweise, die uns spüren lassen, dass wir willkommen sind. Der Staatsarchivar Jürg Schmutz und seine Crew geben uns jeden Tag das Gefühl, hier am richtigen Ort zu sein. Trotzdem fällt das Arbeiten manchmal schwer. Es überfällt uns Wehmut. Liebgewonnene Gewohnheiten und Rituale funktionieren nicht mehr so wie an der Sempacherstrasse. Wir vermissen unsere Kolleginnen und Kollegen, die vertrauten Gesichter der Bibliotheksbenutzerinnen und -benutzer, Räume und Wege, Stimmen und Gerüche. Auch unseren Beitrag zur Ausbildung angehender Informationsfachfrauen und -männer mussten wir für die Dauer des Umbaus aus Platzmangel einstellen. Es wird wohl noch eine Weile dauern, bis sich alles eingespielt hat. Und bis dann steht vielleicht der ‹Rückzug› ins umgebaute und sanierte, aber hoffentlich immer noch vertraute Haus an der Sempacherstrasse kurz bevor.

Peter Kamber
Leiter Sondersammlung

«Come in. We're open.»

Open. >>

Der vierte ZHE

Standort

stellt s

t sich vor

«Come in. We're open.»
Der vierte ZHB-Standort
stellt sich vor

Mit dem Departement Informatik eröffnete die Hochschule Luzern zu Beginn des Herbstsemesters 2016 in Rotkreuz ihr neues sechstes Departement, wodurch sie auch die erste Fachhochschule in der Schweiz mit einem eigenen Departement zum Fachgebiet Informatik ist. Das Departement setzt sich zusammen aus der Wirtschaftsinformatik (ehemals Hochschule Luzern – Wirtschaft), der Informatik (ehemals Hochschule Luzern – Technik & Architektur) und dem neuen Studiengang Digital Ideation.

Mit rund 500 Studierenden startete das neue Departement auf dem Suurstoffi-Areal in Rotkreuz, allerdings zunächst in Räumlichkeiten für die Übergangszeit von 2016 bis 2019. Die Eröffnung des Neubaus für den Campus Zug-Rotkreuz ist für 2019 geplant. In diesem Campus-Neubau wird neben dem Departement Informatik auch ein Teil des Departementes Wirtschaft einziehen. Zudem sind Studentenwohnungen direkt im Neubau geplant. Alle Gebäude – sowohl jene für die Übergangszeit als auch die für den geplanten Neubau – befinden sich in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof Rotkreuz.

Mit der neuen Bibliothek des Departements Informatik der Hochschule Luzern erhält die ZHB den vierten Standort. Da die ZHB bereits die Bibliothek für die Hochschule Luzern – Wirtschaft betreibt, war es naheliegend, dass sie auch die Bibliothek für das Departement Informatik führen wird. Dieser neue Standort ist jeweils von Montag bis Freitag von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Der Standort in Rotkreuz befindet sich nicht

in unmittelbarer Nähe der anderen Bibliotheken in Luzern, daher war ein Ausbau des Bibliothekskuriers zwingend notwendig. Heute ist die Bibliothek der Hochschule Luzern – Informatik an die Bibliothekskuriersysteme der ZHB, HSLU und des IDS angeschlossen. Das primäre Zielpublikum der Bibliothek sind die Angehörigen der Hochschule Luzern: Studierende, Dozierende, Forschende und Mitarbeitende. Die Bibliothek steht aber auch allen übrigen Fachinteressierten offen.

Der wissenschaftliche Medienbestand, hauptsächlich elektronische Medien, ist schwerpunktmässig an den Bedürfnissen der Bachelor- und Masterstudiengängen und an folgenden Themenschwerpunkten orientiert:

- Digital Ideation: Verbindung von Informatik und Design, aktive Mitgestaltung im gesellschaftlichen Digitalisierungsprozess
- Informatik: mit dem Schwerpunkten Artificial Intelligence Visual Computing, Data Science & Data Engineering, Human Computer Interaction Design, Informatik Plus, IT Operation & Security, Software Development – Mobile oder Software Development – Web
- Wirtschaftsinformatik: Kombination von Betriebswirtschaft, Informatik und Kommunikation, mit den Schwerpunkten Business Analyst, Data Science & Data Engineering, Digital Business, Human Computer Interaction Design, Informatik Plus oder IT-Operations & Security

In der Übergangslösung von 2016 – 2019 stehen der Bibliothek lediglich 67 m² zur Verfügung. Auf dieser Fläche im Erdgeschoss sind die Infotheke, ein kleiner Printbestand, Semesterapparate sowie die Mitarbeiterplätze

untergebracht. Für Studierende sind in der Übergangslösung keine Arbeitsplätze (Einzelarbeitsplätze, Gruppenarbeitsplätze) in der Bibliothek vorgesehen. Das Bibliotheksteam in Rotkreuz, das sich mit Ausnahme des Fachreferats aus dem Kreis der Mitarbeitenden der ZHB Luzern rekrutiert, startete im Mai 2016 ad hoc den Betrieb. Gleichzeitig übernahm die Standortleitung der Bibliothek Hochschule Luzern – Wirtschaft auch die Leitung der neuen Bibliothek Hochschule Luzern – Informatik, was zu einem grossen Synergieeffekt führt. Das so bereits vorhandene Fach- und Betriebswissen war notwendig, damit die Bibliothek mit dieser sehr kurzen Vorbereitungszeit zum Semesterbeginn startklar war.

Der primäre Erwerbungsfokus richtet sich auf elektronische Medien, das bedeutet: Bücher und Zeitschriften werden – wenn möglich, und sofern nicht anders gewünscht, in elektronischer Form erworben. Die Folge dieser Erwerbungsstrategie ist ein hohes Mass an Abklärungsarbeiten für die verschiedenen Produktangebote im elektronischen Bereich. In die Planung des Neubaus sollen nun die Erfahrungen mit der auf elektronische Medien fokussierte Erwerbung und die Rückmeldungen von Studierenden direkt einfließen. Spannende Fragen in diesem Zusammenhang sind: Wie gross ist die Akzeptanz von elektronischen Medien während der verschiedenen Phasen des Studiums? Gibt es Momente im Studienverlauf, in denen Printmedien bevorzugt würden? Die entsprechenden Antworten sollen bei der Neubauplanung eine Rolle spielen.

Der Aufbau des wissenschaftlichen Medienbestandes steht momentan im Vordergrund des Tätigkeitsspektrums. Daneben bietet die Bibliothek regelmässig Veranstaltungen zur Informationskompetenz und Beratungen zu den Themen Literaturrecherche für Forschungsanträge, Open Access Publizieren und Technical Reports.

Patricia Düring Kummer

Standortleitung der Bibliothek

Hochschule Luzern – Wirtschaft und der neuen

Bibliothek Hochschule Luzern – Informatik

Elektro

onische Medien:

aktuell, attrak

attraktiv,

anspruch

spruchsvoll



Elektronische Medien.

Aktuell, attraktiv, anspruchsvoll

Die Nutzung elektronischer Medien gehört mittlerweile zum Alltag des Studiums, der Weiterbildung, der Lehre und des wissenschaftlichen Arbeitens. Ein aktuelles und attraktives E-Medien-Angebot ist für die ZHB unabdingbar – natürlich stets im Kontext einer hybriden Bibliothek mit entsprechendem Printbestand. Und die E-Ressourcen stossen, wie die Nutzungszahlen zeigen, auf hohe Akzeptanz: Mit über 750'000 Zugriffen auf lizenzierte E-Medien (ZHB/Universität/PH) war eine erfreuliche Zunahme von rund 40 % gegenüber 2015 zu verzeichnen. Im Bereich wissenschaftliche E-Books erhielt das Portfolio substanzielle Erweiterungen etwa durch den Erwerb neuer Pakete der Verlage Springer, Duncker & Humblot oder Elgar Publishing, was ein Gewinn zumal für die Fachbereiche Sozialwissenschaften, Recht und Wirtschaftswissenschaften ist. Die fachübergreifenden E-Book-Projekte mit DeGruyter und Ebrary Ebook-Central (Zugriff auf sehr grosses E-Book-Angebot, dauerhafter Erwerb stark genutzter Titel) konnten verlängert werden; allerdings hatten hier die wachsende Titelmengen und die hohe Nutzung auch ihren Preis. So musste für Ebrary die Anzahl bereit gestellter Titel deutlich reduziert werden.

Einen Meilenstein bedeuten die neuen Zeitschriftenlizenzen von Elsevier und Wiley. Die Freedom Collection auf Science Direct bietet den Nutzenden Zugriff auf über 2000 Elsevier-Zeitschriften; damit konnte einem von Forschenden und Lehrenden schon länger gehegten und in der E-Medien-Umfrage von 2015 nachhaltig artikulierten Desiderat nachgekommen werden. Auf der Plattform Wiley stehen dank einer neuen Kon-

sortiallizenzen die Zeitschriften aller Fachbereiche zur Verfügung. Freilich bedeuten diese neuen Angebote eine erhebliche finanzielle Last, und die Preispolitik der grossen Verlage wird in Zukunft kritisch zu beobachten sein.

Ist die Nutzung rein bibliographischer Datenbanken eher stagnierend, werden Ressourcen mit integrierten Volltextangeboten immer stärker frequentiert. Mit Statista, der OECD iLibrary, Nietzsche Online, Luthers Werke Digital oder dem Neuen Handbuch Hochschullehre konnten hochwertige neue Fachdatenbanken und Online-Nachschlagewerke bereitgestellt werden.

Das wissenschaftliche Angebot elektronischer Medien ist im Netz Universität/PH zugänglich. ZHB-Benutzende, die nicht einer dieser Hochschulen angehören, können als so genannte Walk-in-User alle Ressourcen vor Ort abrufen. Die ZHB bietet diesem Kundensegment jedoch auch Angebote mit zeit- und ortsunabhängigem Zugang: Einerseits die bewährte E-Ausleihe-Plattform DiBiZentral mit Fokus auf deutschsprachige Publikationen. Hier konnte das Angebot an E-Books (Belletristik und Sachbücher) und populären E-Zeitschriften erweitert werden. Zudem ist der Komfort für die Benutzung der Hörbücher deutlich verbessert (Streaming und Offline-Nutzung). Auf der Plattform E-Books Switzerland, basierend auf der fortschrittlichen Technologie des Anbieters Overdrive, ist neu auch ein noch kleines, aber attraktives Angebot zur E-Ausleihe von englischsprachigen Titeln zugänglich. Die ZHB konnte dies in einem Kleinverbund mit den Bibliotheken Schaffhausen, Zug, Thun und dem Bibliotheksverband Region Luzern lancieren.

Im Rahmen des von Swissuniversities geförderten Projektes Nationallizenzen steht mit den Zeitschriftenarchiven von DeGruyter, Oxford und Cambridge University Press sowie Springer ein immenser Fundus von wissenschaftlichen Online-Artikeln zur Verfügung. Zugangsberech-

tigt sind nicht nur Hochschulangehörige, sondern alle Personen mit Wohnsitz in der Schweiz. Das gleiche gilt für die von der Schweizerischen Akademie für medizinische Wissenschaften mitfinanzierte Medizin-Datenbank Cochrane.

Wichtig ist die Sichtbarkeit und Auffindbarkeit elektronischer Medien. Auf der Webseite der ZHB ist das Angebot neu nach Zielgruppe (Universität/PH, Hochschule, öffentliches Publikum) aufgefächert, und die elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) sowie das Datenbank-Infosystem (DBIS) werden laufend aktualisiert. Zentrale Bedeutung hat die Einbindung der neuen elektronischen Angebote in das Suchportal Iluplus, um den Nutzenden eine One-Stop-Shop-Suche für Printtitel als auch für elektronische Ressourcen zu ermöglichen. Gerade die E-Books, von den Verlagen häufig als Pakete vertrieben, bilden hier die Herausforderung, gilt es doch, grosse Titelmengen mit heterogenen Metadaten zeitnah sichtbar zu machen.

Das interne Management elektronischer Medien ist aufgrund der Vielfalt an Lizenzmodellen und Anbieterplattformen, aber auch aufgrund von lizenzrechtlichen Fragen äusserst anspruchsvoll. Die Bereitstellung von hochwertigem Content für die verschiedenen Kundengruppen erfordert nebst Sachressourcen auch professionelles und spezialisiertes Know-how sowie auf E-Ressourcen zugeschnittene Abläufe. Diesem Anspruch konnte die bisherige interne Organisation mit einer Fachverantwortung nicht mehr genügen. Inzwischen trägt der Aufbau einer eigenen Abteilung E-Medien der stark gestiegenen Bedeutung dieses Bereiches Rechnung. In diesem Zusammenhang ist auch die Aussicht auf eine enge Kooperation mit der Hochschule Luzern spannend. Im Anschluss an das Projekt «Ausbau E-Library der HSLU» nahm dort im Jahr 2016 eine Fachstelle E-Medien ihren Betrieb auf.

Jörg Müller

Leiter E-Medien

Kooper
ation im Fokus –
zum Umgang mit de
mit der
Informatik
atikinfrastuktur
der ZH
er ZHB



Kooperation im Fokus – zum Umgang mit der Informatikinfrastruktur der ZHB

Bibliotheken sind Informationssysteme, historisch gewachsen, physisch gebaut, benutz- und erfahrbar – und wesentlich ermöglicht durch informationstechnische Infrastruktur. Ohne IT-Infrastruktur wären die Arbeit und die Dienstleistungen einer Bibliothek seit Jahrzehnten nicht denkbar. Es braucht selbstverständlich leistungsfähige Hardware, aktuelle und korrekt lizenzierte Betriebssysteme und Anwendersoftware, sichere und stabile Netzwerkverbindungen, Dateiserver und Sicherungssysteme, Fachapplikationen und Peripheriegeräten. Die Informatikabteilung der ZHB betrieb diese Infrastruktur im Wesentlichen mit eigenen Kräften, leistete den notwendigen Support für Anwenderinnen und Anwender und war besorgt um die Weiterentwicklung wie um die Sicherheit. Dabei war die ZHB keine Insel; Infrastruktur wurde immer in Kooperation und mit dem Mittel der selektiven Auslagerung betrieben. Die Netzwerkanbindung der Bibliothek funktioniert via des von der Hochschule Luzern betriebenen NetLambda für Zentralschweizer Bildungsinstitutionen, Mailserver werden von der Universität Luzern betrieben, vieles Weitere von diesen und anderen Partnern. Ohne Kooperationen, vertraglich abgesichert und durch gute Kontakte tragfähig gemacht, lässt sich keine Infrastruktur betreiben.

Das bisherige Modell – eigener Betrieb mit selektiver Auslagerung – musste im Jahr 2015 überdacht werden. Dies wurde wesentlich befördert durch die angekündigte Frühpensionierung des bisherigen

IT-Leiters und der Kündigung des langjährigen Netzwerk- und Serverspezialisten. Intern stellte sich die Grundsatzfrage, ob die Informatik der ZHB die zum Betrieb notwendigen Ressourcen neu aufbauen und erhalten sollte, hinzu kam der stete Wunsch nach Kostensenkung oder Effizienzgewinn. Gute Argumente für eine Auslagerung waren unter anderem die Fokussierung der eigenen IT-Abteilung auf bibliothekarische Fachinformatik, mehr Sicherheit, Support und Knowhow durch die Anbindung an eine grössere Organisation, sowie eine höhere Belast- und Skalierbarkeit der Infrastruktur. Dagegen sprachen sicher der Verlust betrieblicher Handlungsautonomie und der gewachsenen Nähe zwischen Informatik, Support und Anwenderinnen.

Im Herbst 2015 schrieb die ZHB den Betrieb der Basis-Infrastruktur aus, je eine Offerte der Hochschule Luzern und der Universität Luzern gingen ein. Im Dezember entschied man sich für das Angebot der Informatikdienste der Universität Luzern. Mit beiden Partnern hatte man stets eng zusammengearbeitet, beide Informatikabteilungen betreiben umfangreiche Infrastrukturen im Bildungs- und Wissenschaftsbereich, wissen um die speziellen Anforderungen von Bibliotheken und sind in der Lage, der ZHB sämtliche ausgeschriebenen Dienste zu bieten. Neben Kostenfaktoren gab auch die bereits enge Zusammenarbeit mit der Universität den Ausschlag. Die Auslagerung wurde damit von Beginn weg nicht als Abgabe eines integralen Teils des Bibliotheksbetriebs verstanden, sondern als Fortschreibung und Vertiefung der Kooperation.

Kein Projekt ohne Arbeitstitel, und so stand das letzte Jahr für die Informatikabteilungen der ZHB und der Universität Luzern unter dem Motto «moveIT16». Begonnen wurde im Frühjahr, es wurden Server virtualisiert, Backup-Lösungen neu aufgebaut und ein Rollout neuer Hardware vorbereitet. Ab August erhielten sämtliche Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter neue Arbeitsstationen mit dem Betriebssystem Windows 10 und neue Logins. Die Übergangsphase gestaltete sich überraschend problemlos, transparente Information und Schulungen im Vorfeld halfen, die enge Zusammenarbeit und das Engagement von Mitarbeitern bei den Abteilungen löste manches Problem im frühen Stadium. Der Betrieb der Bibliothek und die Arbeiten in der Verwaltung wurden nicht beeinträchtigt.

Seither hat sich die Auslagerung positiv ausgewirkt. Die Stabilität und Sicherheit der Anwendungen und Daten nahm zu, bei kleinen und grossen Supportfällen oder Updates kann man sich auf einen grösseren Pool an Spezialisten verlassen. Durch enge Abstimmung und Kooperation werden auch bibliotheksspezifische Probleme und Anforderungen rasch gelöst und erfüllt. Hatte das IT-Team der ZHB Luzern Ende 2015 noch eine eigene Infrastruktur betreut und sechs Personen umfasst, so war Ende 2016 die Infrastruktur im Wesentlichen ausgelagert, das Team auf vier Personen reduziert und mit klarem Fokus ausgerichtet:

- Infrastruktur: In Zusammenarbeit mit der Universität wird eine allgemeine und bibliotheksspezifische Infrastruktur betrieben und weiterentwickelt. Dies erfordert eine enge Kooperation und Kommunikation zwischen den Abteilungen. Fähigkeiten des Projektmanagements wie die Erhebung und Spezifizierung von Anforderungen und die Vermittlung zwischen Anspruchsgruppen sind gefragt.
- Web: Ein zentraler Teil des bibliothekarischen Angebots steht im Netz, hier erreicht die ZHB den grössten Kundenkreis. Zeitgemässe und attraktive Webangebote für Benutzerinnen und Benutzer anzubieten gehört nach wie vor zum bibliothekarischen Kerngeschäft.

- Bibliotheksinformatik: Bibliothekarische Verwaltungssysteme und Recherchelösungen für Verbundpartner in der Zentralschweiz, Hochschulangehörige und öffentliche Benutzerinnen und Benutzer zu betreiben und weiterzuentwickeln, bildet eine wesentliche Grundlage für das Angebot und die Weiterentwicklung der Bibliothek selbst.

So stellt die Auslagerung der Informatikinfrastruktur im letzten Jahr durchaus einen Bruch dar, der – den widrigen finanziellen Umständen zum Trotz – kein Abbau geworden ist. Ein Mehr an Kompetenz und ein klarer Fokus, dazu die Möglichkeiten zur Kooperation und arbeitsteiligen Effizienz auch in Entwicklungsprojekten sind Grundlagen, auf die sich bauen lässt.

Oliver Schihin

Leiter Informatik

Jahr

im Überblick

Das J

Überblick

im Überblick



Ausserdem.

Das Jahr im Überblick

Speicherbibliothek in Betrieb

Im Februar 2016 startet der Betrieb der Speicherbibliothek und sogleich stehen die eingelagerten Bücher auch für die Ausleihe zur Verfügung. Ende des Jahres versammelt der gigantische Wissensspeicher bereits 1,8 Millionen Bücher. 14 Millionen sollen es einmal werden. Die ZHB löst im November ihr interimistisches Aussenlager in Entlebuch auf.

ZHB übernimmt die Führung der Bibliothek des neuen Departements HSLU Informatik

Mit der Planung und dem Aufbau des neuen Standorts Rotkreuz beschäftigt sich die ZHB nicht nur während der Übergangszeit bis zur Eröffnung des Campus im Jahr 2019. Darüber hinaus führt die ZHB den vierten Standort auch im regulären Betrieb weiter.

Medien auf Rädern

Die Kurierdienste zwischen ZHB/Uni/PH und den Hochschulen werden auf alle Standorte ausgedehnt.

LORY und LARA – voll aktiv

Während viele bei diesen Namen an exotische Vögel und die unglückliche Protagonistin in Pasternaks «Dr. Schiwago» denken, wissen die Power User bereits, dass es sich bei LORY und LARA um Open Access und Formen der elektronischen Langzeitarchivierung handelt. Zunächst wird

LORY, das Repositorium der drei Hochschulen und des Historische Museums, Anfang 2016 aktiv. Bald darauf folgt LARA mit einer parallelen Infrastruktur – einerseits für die Bedürfnisse der ZHB, andererseits für Publikationen und Materialien anderer Einrichtungen.

Geheimnis und Zauber einer versunkenen Zeit

beinahe zum Greifen nah

Wie zeigt man kostbare, spätmittelalterliche Exponate, die aus konservatorischen Gründen für gewöhnlich verborgen bleiben? Aus der Not wird eine Tugend und im Katalogsaal der ZHB entsteht ein eigens für die Ausstellung der illustrierten Handschriften konzipiertes Kabinett, ein Haus im Haus, das den Ausstellungsbesuch zu einem besonderen Erlebnis werden lässt.

Kürzer kommt von Kürzen

Einschneidende Kürzungen im Personalbereich verursachen nun auch die Streichung der letzten, noch verbliebenen Abendöffnung am Donnerstag.

RDA und GND

Resource Description and Access und die gemeinsame Normdatei für Personen, Körperschaften etc. sind nicht weit von Büchern mit sieben Siegeln entfernt. Dementsprechend gross war der Schulungsaufwand für die katalogisierenden Kolleginnen und Kollegen. Als im Januar 2016 der definitive Umstieg auf die bibliothekarischen Regelwerke erfolgt, wandelt sich das erfolgreiche Schulungsteam zu erfolgreichen Supportern.

Sonderfall Sondersammlung. 1900 Laufmeter wechseln den Standort

Im Dezember 2016 beginnt mit dem Auszug der Sondersammlung die heisse Vorbereitungsphase des ZHB-Sanierungsprojekts, das im Februar

2017 starten soll. Seither genießt die Abteilung mit den Sonderbeständen bis 2019 Gastrecht im Luzerner Staatsarchiv.

Informationen auf der Spur

Erstmals nehmen angehende Maturandinnen und Maturanden an einer Rallye entlang der drei Bibliotheksstandorte (Sempacherstrasse, Frankenstrasse, Uni-PH-Gebäude) teil und lernen in spielerischer Form die vielfältigen Angebote kennen.

Neuer Webauftritt

Die ZHB präsentiert sich auch visuell frisch 'aufgeräumt' und liefert einen neuen Webauftritt – selbstverständlich im auf alle Endgeräte orientierten «responsive design».

Gut besucht

Täglich nutzen circa 2'400 Besucherinnen und Besucher die Standorte der ZHB.

Umwelt 2017 plus

Gemeinsam denken und gestalten. Zeit, Energien, Lebensqualität. Wir und unsere Umwelt. Ist mehr mehr oder doch weniger? Die Dienststellen für Umwelt & Energie, für Landwirtschaft & Wald und die ZHB Luzern laden zu einem von crealab geleiteten Innovationsworkshop ein. Der Support der ZHB umfasst neben dem Veranstaltungsmanagement auch die Dokumentation der Ergebnisse.

Budgetlos in Luzern

Der Kanton Luzern startet ohne Budget ins Jahr 2017. Die Liste der Konse-

quenzen ist lang. Für die ZHB etwa bedeutet der seit 2012 zum zweiten Mal eingetretene Ernstfall unter anderem den rigoroser Medien-Bestellstopp für den Bereich Kantonsbibliothek.

Bangen statt bauen

Einmal mehr werden das seit nahezu vier Jahrzehnten anstehende Bauprojekt der ZHB sistiert und die weit fortgeschrittenen Vorbereitungen abrupt abgebrochen. Der budgetlose Zustand erlaubt lediglich die Fortsetzung der Planungsarbeiten. Nach der Volksabstimmung im Mai 2017 enden auch diese Vorbereitungen. Das Nein zur Steuererhöhung verlängert den budgetlosen Zustand bis weit in die zweite Jahreshälfte 2017.

... alle Fragen offen

Wird das Budget 2017 schon bald verabschiedet? Wann ist mit der Baufreigabe für das Sanierungsprojekt der ZHB zu rechnen? Wann rollt der Umzug ins Provisorium? Wie bewältigt die ZHB die grosse Zahl zurückgestellter Medienbestellungen? Die Fragen gehen ganz sicher auch in nächster Zeit nicht aus und die Antworten hoffentlich auch nicht.

Ina Brueckel

Beauftragte für
Öffentlichkeits- und Kulturarbeit

Facts & Figures

Medienbestand	2016	2015
Bücher, AV-Medien	1'417'454	1'386'742
Zunahme physischer Medienbestand	33'701	37'542
E-Books	105'746	86'858
Laufende Print-Zeitschriftenabonnements	2'619	2'682
Laufende digitale Zeitschriftenlizenzen	57'064	53'195
E-Journals via EZB <small>lizenziert und open access</small>	168'830	147'799
Datenbanken <small>lizenziert und open access</small>	644	622

Serviceleistungen	2016	2015
Ausleihen <small>inkl. Verlängerungen</small>	379'126	388'015
Zugriffe E-Medien	1'161'645	838'774
Fernleihe an andere Bibliotheken	4'695	4'681
Fernleihe von anderen Bibliotheken	5'140	6'025
Direktversand Medien	1'571	1'829
Direktversand Kopieraufträge	1'600	1'405
Bibliotheksbesuche	712'211	664'136
Virtuelle Bibliotheksbesuche <small>Homepage, IDS</small>	3'478'027	3'362'790
Führungen, Kurse, Lehrveranstaltungen	203	288
Veranstaltungen, Ausstellungen	23	22
Öffnungsstunden pro Woche	194	195

Benutzerinnen und Benutzer	2016	2015
-----------------------------------	-------------	-------------

Aktive Nutzende	17'068	16'892
Neu eingeschriebene Nutzende <small>gesamter IDS Luzern</small>	7'454	8'345

Katalogisierung	2016	2015
------------------------	-------------	-------------

bibliografische Aufnahmen	922'542	885'720
---------------------------	---------	---------

Medienerwerb <small>in CHF</small>	2016	2015
---	-------------	-------------

Print-Medien <small>Monografien, Zeitschriften</small>	1'774'161	1'926'084
E-Medien <small>Bücher, Zeitschriften, Datenbanken</small>	1'040'047	803'686

Lokalverbund IDS <small>Informationsverbund Deutschschweiz</small>	2016	2015
---	-------------	-------------

Zahl der betreuten Bibliotheken	25	24
---------------------------------	----	----

Die Angaben beziehen sich auf drei ZHB-Standorte. Bibliotheksstandort Sempacherstrasse, Bibliotheksstandort Uni/PH-Gebäude und Bibliotheksstandort Hochschule Luzern – Wirtschaft

Sempacherstrasse

Sempacherstrasse 10
Postfach 4469
6002 Luzern

Uni/PH-Gebäude

Frohburgstrasse 3
Postfach 4463
6002 Luzern

Hochschule Luzern – Wirtschaft

Frankenstrasse 9
Postfach 2940
6002 Luzern

Hochschule Luzern – Informatik

Campus Zug-Rotkreuz
Suurstoffi 41b
6343 Rotkreuz

Redaktion

Ina Brueckel

Gestaltung

l'équipe [visuelle]

Illustrationen

aus Hans-Rudolf Lutz
«Die Hieroglyphen von heute»

ZHB Luzern

Standort Sempacherstrasse
Sempacherstrasse 10
Postfach 4469
6002 Luzern
www.zhbluzern.ch